

Die Geschichte der Künstlervereinigung Dachau (KVD)

Ein Abriss von den Anfängen 1927 bis 2019

Von *Andreas Kreutzkam*

Veröffentlicht im „Amperland“ 50. Jahrgang 2014, Heft 1 und 2

Mit Ergänzungen ergänzt bis 2019 (veröffentlicht im Katalog „Raus“ 2019)

Stand: 04.07.2023 mit Korrekturen und Ergänzungen

Die 1927 gegründete „Künstlervereinigung Dachau (KVD)“ geht in ihren Wurzeln auf die klassische Zeit der „Dachauer Künstlerkolonie unter Fritz von Uhde, Adolf Hölzel, Arthur Langhammer und Ludwig Dill vor dem Ersten Weltkrieg und auf eine von 1919 bis 1924 bestehende Vorläuferin zurück.¹

Voraussetzungen und Wurzeln

Während der Räterepublik² hatte sich 1919 aus einem „Rat der geistigen Arbeiter“ unter dem Vorsitz des Malers Felix Bürgers die „Künstlergruppe Dachau“ mit 44 in Dachau verbliebenen Malern, ebenfalls unter dem Vorsitz von Bürgers formiert.³

Sie stellte am 11. Juni 1919 erstmals im Dachauer Schloss aus.⁴ Es folgten Ausstellungen 1920, 1921, 1922 und 1924. Zu der Gruppe kamen 1920 mit Henry Niestlé und Walter von Ruckteschell (München) zwei weitere Mitglieder hinzu.

Der „Rat der geistigen Arbeiter“ bot verschiedene Veranstaltungen an. So fand am 18. Dezember 1919 die 5. Veranstaltung mit dem Kunstmaler Walter von Ruckteschell, Adjutant des Generalmajors Paul von Lettow-Vorbeck, der in Deutsch-Ostafrika (Tansania) gegen die Alliierten gekämpft hatte, unter dem Titel statt: „Als Maler und Kämpfer in Deutsch-Ostafrika“.⁵

Die 8. Veranstaltung vom „Rat der geistigen Arbeiter“ war die Schlossausstellung 1920.



Im besagten Jahr fand das erste Künstlerfaschingsfest in Dachau unter dem Motto „Hokus Pokus“ statt. Ihm folgten in den späteren Jahren noch eine ganze Reihe weiterer Feste. 1924 kam es zu einer folgenschweren Krise und zur Auflösung. Aus der Künstlergruppe Dachau traten am 31. Juli 1924 Giulio Beda, Felix Bürgers, Gertrud Bürgers-Laurens, August Kallert, Hans Müller-Dachau, Henry Niestlé, Carl Olof Petersen, Walter von Ruckteschell und

Hermann Stockmann aus.⁶ Da dieser Schritt kurz vor der Eröffnung der Sommerkunstaussstellung am 10. August 1924 im Schloss geschah, liegt vermutlich der Grund der Austritte an unterschiedlichen Vorstellungen über das Ausstellungskonzept. Über diese Zeit schreibt Eugen Mondt: „(...) schließlich löste sich doch alles in Antisemitismus, Parteienhaß und Gezänk auf und endete recht erbärmlich.“⁷ Die Künstlergruppe löst sich vermutlich nach der Ausstellung 1924 wegen Not und Arbeitslosigkeit wieder auf. Im Rahmen der Bezirksschau für Landwirtschaft, Kunst und Gewerbe fand 1927 wieder eine Schlossausstellung mit vielen Besuchern statt, an der sich mehr als 30 Künstler beteiligen.

Gründung der KVD 1927

Am 10.10.1927 fand die Gründungsversammlung der neuen „Künstlervereinigung Dachau“ statt.⁸ Ihre Ziele waren 1. Förderung künstlerischer Bestrebungen, 2. Die Vertretung der Künstlerschaft nach außen und 3. Die Pflege der Geselligkeit. Carl Thiemann berichtet als Zeitzeuge darüber: „Wenn ich die Bezirksschauen (für Landwirtschaft, Kunst und Gewerbe) des Herbstes 1927 etwas ausführlicher behandelt habe, so nicht nur darum, weil sie tatsächlich ein Ruhmesblatt in der Geschichte Dachaus und des Bezirks darstellen, sondern auch wegen der besonderen Rückwirkung, die sie auf Dachaus Künstlerschaft hatte. Inwiefern, das sei nachfolgend geschildert. Die hohe Besucherzahl der Landwirtschafts- und Gewerbeschau war auch der Kunstaussstellung im Schloß sehr zugute gekommen. Die vielen Menschen von nah und fern, die nach Dachau kamen, suchten gerne auch den oberen Markt auf, um bewundernd dann die Säle des Schlosses zu durchschreiten. So konnte die Kunstaussstellung mit einer ansehnlichen Einnahme schließen, allerdings nur aus den Eintrittsgeldern, denn zu Verkaufsabschlüssen war es leider nicht gekommen. Die Kunstaussstellung blieb noch bis Ende Oktober geöffnet, dann aber mußte an die Abwicklung unseres Unternehmens gedacht und beraten werden, was mit dem vorhandenen Geld geschehen solle. Professor Stockmann und ich meinten, daß es am einfachsten wäre, an jeden Ausstellungsteilnehmer den entsprechenden Anteil auszuzahlen und uns sodann wieder ‚ins bescheidene Privatleben‘ zurückzuziehen. Aber es kam ganz anders! Wir luden unsere Kollegen zu einer Versammlung im Hörhammerbräu zwecks Entgegennahme des Berichts und zur Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns ein. Zu dieser Versammlung erschienen alle! Nach der Begrüßung durch Stockmann erstatte ich als freiwilliger und ehrenamtlicher Geschäftsführer des Unternehmens Bericht, der im Hinblick auf den erfreulichen Überschuß von den Kollegen mit Befriedigung entgegengenommen wurde. Jetzt ergriff Stockmann das Wort und schlug die Teilung und Auszahlung des Geldes vor. Doch nun geschah etwas, auf das wir nicht vorbereitet waren: einer der Ausstellungskollegen, der bisher ruhig zugehört hatte, bat ums Wort. Die meisten der in Dachau lebenden Kollegen kannten ihn wohl vom Sehen, aber näher mit ihm in Berührung gekommen war noch keiner – außer mir. Es war der Maler und Bildhauer Walter von Ruckteschell. Ruckteschell lehnte den Vorschlag, das Geld unter die Aussteller zu verteilen, energisch ab. Er stellte den Antrag, es möge jetzt, wo sich nach langer Zeit die Kollegen wieder zu gemeinsamen Tun zusammengefunden hätten, eine Künstlervereinigung gegründet werden, wobei der vorhandene Geldbetrag als Vereinsvermögen Verwendung finden solle. Bei der nun folgenden Abstimmung wurde dieser Antrag einstimmig angenommen und sofort die Wahl des Vorstandes und der Funktionäre mit folgendem Ergebnis durchgeführt: Erster Vorsitzender Professor Hermann Stockmann, zweiter Vorsitzender Walter von Ruckteschell, erster Schriftführer Carl Thiemann, zweiter Schriftführer August Kallert, erster Kassier Aranka Wirsching, zweiter Kassier Wilhelm Neuhäuser. Der neue Verein mit mehr als 30 Mitgliedern erhielt den Namen ‚Künstlervereinigung Dachau‘ (KVD). Er sollte eine Vereinigung der in Dachau und im Landkreis Dachau lebenden Künstler sein und die alte Tradition des Künstlerortes fortführen. Später wurden Statuten ausgearbeitet, in Druck gegeben und die Vereinigung in das amtliche Vereinsregister eingetragen.“⁹ Die Eintragung erfolgte beim Amtsgericht Dachau am 15. Februar 1928.¹⁰ Von den bisher bekannten 46 Mitgliedern der 1919 gegründeten „Künstlergruppe Dachau“ werden mehr als die Hälfte, 28 Künstler, Gründungsmitglieder der Künstlervereinigung Dachau.

Die KVD von 1927 bis 1933

Die erste Künstler-Weihnachtsdult wurde im Dezember 1927 in der „Poststube“ im Hörhammerbräu veranstaltet. Die Weihnachtsfeier und das Gründungsfest der „Künstlervereinigung Dachau“ fanden im Saal des Gasthofs Hörhammerbräu statt.¹¹ Nach längerer Pause wurde wieder ein Künstler-Maskenfest in der Brauerei Hörhammer gefeiert. Der Titel der KVD-Veranstaltung am 28. Januar 1928 lautet „Hokuspokus“. Sowohl die Künstler-Weihnachtsdult, als auch die Künstler-Maskenfeste sind fest in das gesellschaftliche Leben von Dachau integriert und auch in den Folgejahren sehr gut besucht. Die Vertreter der Künstlervereinigung Dachau genossen auch in München großes Ansehen. So berichtet der Amper-Bote am 16. Februar 1928: „Kunstmaler und Bildhauer Walter von Ruckteschell, der II. Vorsitzende der Künstlervereinigung Dachau, wurde von der Künstlervereinigung 1927 (Behngruppe) in München zum Präsidenten gewählt und ist als solcher auch in der Ausstellungsleitung der Glaspalast-Linken für die Kunstausstellung 1928 vertreten. – In den Ausschuß der Luitpoldgruppe wurden der I. Vorsitzende der K.V.D. Prof. H. Stockmann und Fräulein Wilma von Friedrich gewählt. Letztere ist auch beim Kunstverein München für 1928 Jury- und Ausschußmitglied. Kunstmaler Prof. Felix Bürgers wurde in den Ausschuß der Münchener Sezession gewählt.“¹² Im selben Jahr beteiligte man sich auch an einer deutschlandweiten Wanderausstellung, die in Gelsenkirchen, Berlin, Hof/Saale, Bamberg, Regensburg und Augsburg zu sehen war.¹³ Als großen Erfolg der Ausstellung wird neben zahlreichen Besuchern auch der Ankauf von drei Werken durch den Bayerischen Staat gewertet.¹⁴

Die Künstlervereinigung Dachau zeigte sich von Anfang an offen für andere Kultursparten. So beginnt am 25. März 1928 eine Reihe von Vorträgen mit der Lesung des deutschbaltischen Schriftstellers Bruno Götz (1885-1954), verheiratet mit Elisabeth von Ruckteschell. Er las das Drama „Der Lobgesang“ im Sprechgesang vor, welches bereits in Berlin und Münster in Westfalen mit großem Erfolg aufgeführt worden war.¹⁵

Auch 1928 findet eine Sommerausstellung im Dachauer Schloss statt. Parallel dazu wird eine Gedächtnisausstellung für den im Jahr 1913 verstorbenen Ignatius Taschner organisiert.

Höhepunkt war der Besuch des Ministerpräsidenten, worüber am 25. September 1928 der Amper-Bote ausführlich berichtete: „Am vergangenen Samstag statteten der bayerische Ministerpräsident Dr. Held und Staats-Innenminister Dr. Stützel mit ihren Damen der Sommerausstellung der K.V.D. ihren Besuch ab. Zum Empfang waren erschienen vom Vorstand der K.V.D. die Herren W. v. Ruckteschell, Carl Thiemann und K. Schröder-Tapiau, vom Bezirksamt Herr Bezirksamtmann Dr. Kneuer und vom Gemeinderat Herr Bürgermeister Höfler. Die Herren besichtigten mit eingehendem Interesse die Ausstellung und äußerten sich in aner kennendster Weise über den vielseitigen und künstlerisch hochwertigen Gehalt. Nach Besichtigung der Ausstellung und einem Rundgang durch den Hofgarten nahmen die Herrschaften eine kleine Erfrischung im Haus von Ruckteschell ein.“

Der Gründungsvorsitzende Hermann Stockmann wurde 1928 von Walter von Ruckteschell abgelöst, der bis 1934 Vorsitzender blieb.

Bei der Mitgliederversammlung am 18. Oktober **1930** wird bekannt gegeben, dass Dank dem Entgegenkommen des Museumsvorstandes, Herrn Professor Stockmann, in den nächsten Wochen der Gemäldegalerie im Dachauer Schloss eine ständige Ausstellung der Künstlervereinigung Dachau angegliedert werden kann.¹⁶

Höhepunkte der Folgejahre waren eine Gedächtnisausstellung zum 10. Todestag von Otrto Wirsching im Rahmen der Sommerkunstausstellung 1930 im Schloß und die Beteiligung von 14 Künstlern an einer Ausstellung des Kunstvereins München 1931.

Am 6. Juni **1931** brannte in München der 1854 erbaute Glaspalast völlig ab. Von 3000 untergebrachten Gemälden konnten nur etwa 100 gerettet werden. Auch Werke Dachauer Künstler verbrannten dabei.¹⁷ Der Gemeinderat Dachau ruft daraufhin die Bürger Dachaus zu Spenden für die Künstler auf. „Bei dem Brand des Glaspalastes wurden auch viele Werke unserer Dachauer Künstler vernichtet. Es ist ein uralter und schöner Brauch, den Brandleidern zu helfen. Auch in Notzeiten hat sich diese Herzenspflicht immer bewährt.“¹⁸

Auch in den Jahren 1931 und 1932 fanden Sommerkunstaussstellungen im Schloss Dachau statt.

Die KVD von 1933 bis 1945

Im Amper-Bote erscheint am 22. März **1933** der damals relativ harmlose Hinweis:

„Das erste bayerische Konzentrationslager in der ehem. Pulverfabrik Dachau. In einer Presse-Konferenz der bayerischen Regierung wurde bekanntgegeben, daß am Mittwoch in der Nähe Dachaus (also in der ehemaligen Pulverfabrik) das erste bayerische Konzentrationslager eröffnet werden wird mit einem Fassungsvermögen von etwa 5000 Personen.“¹⁹

Vom 5. bis 17. April 1933 gestaltet die KVD im Kunstverein München eine graphische Ausstellung.²⁰

Die große Sommerausstellung 1933 zeigte Werke von Ludwig von Herterich, Ludwig Dill und Carl Thiemann.²¹

Die „Nähe“ zum Regime suchte der Tiermaler Adolf Ziegenmeyer (1864-1955),²² wie der Amper-Bote am 9. Februar 1934 meldete: „Ein Dankschreiben vom Reichskanzler erhielt dieser Tage aus der Reichskanzlei Herr Kunstmaler Ziegenmeyer, Etzenhausen übersandt. Gelegentlich einer Studienreise ins Berchtesgadener Land führte der Weg den bekannten Kunstmaler auch nach Obersalzberg und am Hause des Kanzlers vorbei, das Herr Ziegenmeyer in einem kleinen Gemälde, darstellend den Obersalzberg mit dem Bauernhaus und im Hintergrund den Hohen Göll, zu Weihnachten als sogen. Julklapp an die Schwester des Führers nach Obersalzberg übersandte.“

Am 15. November 1933 wurde der Markt Dachau zur Stadt erhoben.²³ Die Feier fand aber erst im August **1934** statt. Aus diesem Grund plante die Künstlerschaft die Ausstellung „Hundert Jahre Dachauer Kunst“.²⁴

Im Jahr 1934 fand auch ein Wechsel in der Vorstandschaft statt: August Kallert wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt. Er war bereits seit der Gründung 1927 bis 1934 im Vorstand als Schriftführer tätig. Er blieb bis 1945 1. Vorsitzender. Den Vorsitz übernahm er erneut von 1947 bis 1958. Damit dürfte er mit insgesamt 29 Jahren Vorstandstätigkeit, davon 22 Jahre als 1. Vorsitzender, einen bisher einmaligen Rekord aufgestellt haben.

Bei der Ausstellungseröffnung **1935** im Schloss werden nationalsozialistische Töne angeschlagen: „Ministerialdirektor Gareis als Leiter der Regierung von Oberbayern betonte in seiner Eröffnungsansprache (...) weil echte Kunst nur im Boden wurzelt, konnte die krankhafte Kunst einer vergangenen Zeit in Dachau nicht heimisch werden.“²⁵

Der Berufsbeamte Heinrich Gareis (1878-11951), erst ab 1937 Parteimitglied, war Ministerialdirektor im Innenministerium und in Personalunion mit der Führung der Geschäfte des Regierungspräsidenten von Oberbayern beauftragt. Ein besonderer Akzent der Ausstellung lag auf den Arbeiten des 1934 verstorbenen Felix Bürgers.

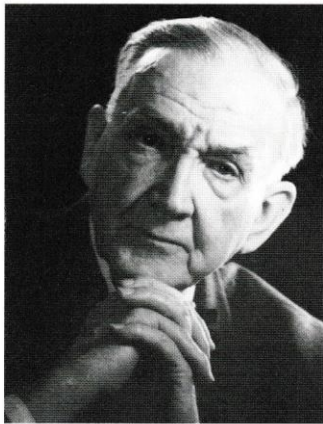
Auch ein Teil der Dachauer Künstlerschaft ging wie überall mit der Zeit und zollte ihr Tribut. So wird über Wilhelm Neuhäuser am 24. Mai **1936** im Amper-Boten berichtet: „ (...) Aber diesmal hat er etwas ganz Großes geschaffen, das den Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit verlangte und seines ganzen großen Könnens, er hat eine Büste des Führers des deutschen Volkes geschaffen und die Inangriffnahme einer solchen Aufgabe verpflichtet.“ Während die Rolle der Künstlerschaft im benachbarten Landkreis Fürstfeldbruck im „Tausendjährigen Reich“ gut erforscht ist,²⁶ besteht für Dachau noch ein Forschungsdesiderat.

Die Schlossausstellung 1936 war besonders Ludwig Dill gewidmet. Neben den bildenden Künstlern waren diesmal auch Kunsthandwerker und Architekten eingeladen gewesen, auszustellen. Etwa 3000 Besucher sollen die Ausstellung gesehen haben, eine stolze Zahl, die für die Öffnung des Ausstellungskonzepts spricht. Ludwig Dill wurde im August 1936 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Dachau verliehen. Zu diesem Zeitpunkt gab es nur zwei weitere Ehrenbürger: Adolf Hitler und Hermann Stockmann.²⁷

Am 10. Dezember 1936 veranstaltet die KVD einen volkstümlichen Abend mit Solisten des Musikzuges der SS und am 20. Dezember die Weihnachtsfeier mit dem Ehrenmitglied der KVD, dem Komponisten Heinrich Caspar Schmid (1884-1953)..

1937 fand im Januar wieder das schon traditionelle Künstlerfaschingsfest im Hörhammersaal. Als besonderes Ereignis ist hervorzuheben, dass der Komponist Heinrich

Kaspar Schmid, einen „Dachauer Künstlermarsch“ bei diesem Künstlerfest vorstellte.²⁸ Nachforschungen nach dem „Künstlermarsch“ ergaben, dass der Nachlass von Prof. Heinrich Kaspar Schmid bei der Stadt Landau a. d. Isar, seinem Geburtsort, verwaltet wird. Bisher konnten noch keine entsprechenden Aufzeichnungen gefunden werden. Am 28. Januar 1937 meldete der Amper-Bote, dass sich die Künstlervereinigung, die Liedertafel und die Ludwig-Thoma-Gemeinde Dachau unter Wahrung ihrer organisatorischen Selbständigkeit korporativ an die NS-Kulturgemeinde Dachau angeschlossen hätten. Am 28. April 1937 konnte der damalige Vorsitzende und Dachauer Ehrenbürger Prof. Hermann Stockmann seinen 70. Geburtstag feiern. Dazu gratulierte laut Presse auch Führerstellvertreter Rudolf Heß mit einem Telegramm.²⁹



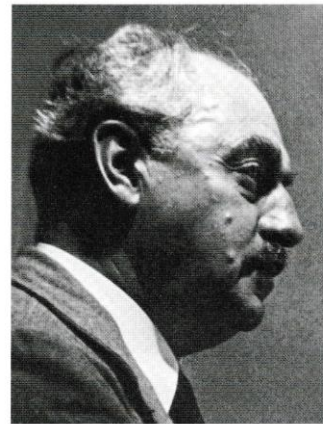
Carl Thiemann (1886–1966)

Foto: Repro



Hermann Stockmann (1867–1938)

Foto: Repro



Wilhelm Neuhäuser (1890–1960)

Foto: Repro

Korrektur: Im Amper Boten wurde statt Wilhelm Neuhäuser das ehemalige Ehrenmitglied Professor Heinrich Kaspar Schmid abgebildet. Das folgende Bild ist der Beweis:

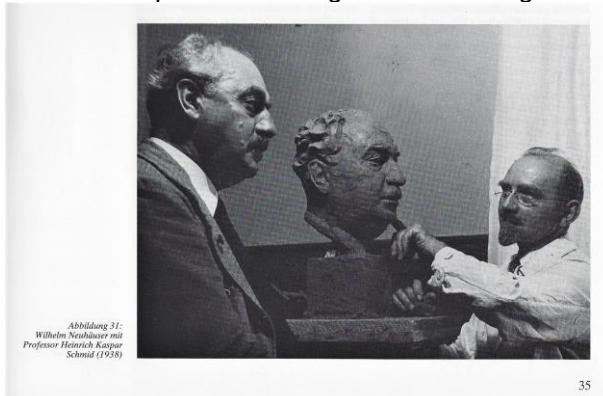


Abbildung 31:
Wilhelm Neuhäuser mit
Professor Heinrich Kaspar
Schmid (1938)

35

Im Jahr 1937 stellen 40 Künstler im Schloß aus. Dabei waren 300 Arbeiten zu besichtigen. Darüber berichtet der Amper-Bote am 28. Juni 1937: „Der Reichsarbeitsdienst besichtigt die Kunstausstellung. (...) im Reichsarbeitsdienst wird die gesunde Verquickung von körperlicher und geistiger Leistung vereinigt, um damit Boden zu schaffen für ein Volk, in dem jede Arbeit, die körperliche wie die geistige, ihre gleiche Berechtigung und Beachtung genießt, weil ja die eine ohne die andere auch gar nicht existieren kann. Und aus diesem Grund hat der Reichsarbeitsdienst am Sonntag auch der Kunstausstellung im Dachauer Schlosse einen Besuch abgestattet, und die jungen Kameraden haben im 2. Vorsitzenden der Künstler-Vereinigung Dachau, Karl Prühäuser,³⁰ einen Führer erhalten, der ihnen nicht nur die Werke der Dachauer Künstlerschaft in verständlicher Weise erklärte, sondern der in seinem Einführungsvortrag vor allem auch verstand, den Sinn seiner Zuhörer für die Bedeutung der Kunst im allgemeinen und für Dachau im besonderen zu erschließen und ihnen dadurch das Verständnis zu wecken für das Schaffen der Künstler.“

„Auf zur Bauernkirta in Dachau“ lautet das Motto des Künstlerfaschings am 22. Januar 1938 in sämtlichen Räumen der Brauerei Hörhammer³¹.



Archiv Robert Gasteiger

Bei der Eröffnung der Sommerkunstausstellung 1938 wird eine Überraschung bekanntgegeben. Der Amper-Bote berichtet: „In kurzumrissener Form schilderte der Redner (August Kallert) dann die Aufgabe der Dachauer Künstlerschaft, die 150jährige Tradition Dachauer Kunstschaffens würdig weiterzuführen in die Zukunft und damit die Aufgaben zu erfüllen, die der Schutzherr der deutschen Kunst, der Führer selbst, dem deutschen Künstler gestellt hat. Daß damit die Dachauer Künstlerschaft auf dem richtigen Weg ist, dafür dürfte doch sicher der Umstand sprechen, daß durch Vermittlung des Propagandaministeriums die gesamte heurige Dachauer Kunstausstellung nach Brasilien gebracht werden soll, um dort in verschiedenen Orten gezeigt zu werden.“³²

Im Rahmen der Schlossausstellung war auch eine Sammelschau von Toni Binder (1868-1944) zu sehen, der seinen 70. Geburtstag feierte.

Während am 9. November 1938 die jüdischen Bürger Dachau „vor Sonnenaufgang“ verlassen mussten,³³ wird der stellvertretende Vorsitzende der KVD, Karl Prühäusser, befördert. „Aus Anlaß des 9. November wurde in der SA. und zwar beim Stabe der Gruppe Hochland auch ein Dachauer befördert. Es ist dies Sturmbannführer Karl Prühäusser, der zum Obersturmbannführer befördert wurde und somit eine Anerkennung seiner für die SA geleisteten Arbeit erhielt.“³⁴ Prühäusser war als Berufssoldat (Oberleutnant) 1916 nach Dachau gekommen und leitete während des Ersten Weltkrieges die Pulverfabrik. Er ließ sich auf Dauer nieder und baute deshalb ein Haus.³⁵

Auch im Jahr 1938 wird wieder zur Dachauer Weihnachtsdult eingeladen.



Archiv Robert Gasteiger

Am zweiten Weihnachtsfeiertag verstarb plötzlich Hermann Stockmann. Der Vorsitzende der KVD, August Kallert, schrieb im Nachruf: „Seine selbstlose Arbeit und seine großen Verdienste um die Dachauer Künstlerschaft sichern ihm ein unvergängliches, dankbares Gedenken.“³⁶



Das letzte Künstlerfaschingsfest der KVD vor dem Krieg, die „Dachauer Bauernkirta“, fand Januar **1939** im Hörhammerbräu statt. Im April 1939 rief die Kreisleitung der NSDAP Künstler und Kunstwerker der Kreise Dachau, Freising und Pfaffenhofen auf, sich an einer Kunstausstellung zu beteiligen.

Eine besondere „Ehrung“ erfuhr Toni Binder (1868-1944).³⁷ Der Amper-Bote berichtete darüber am 22. April 1939: „Der Führer verlieh Toni Binder, Dachau, die Goethe-Medaille. (...) Der Führer hat Ihnen in Anerkennung Ihrer Verdienste um die deutsche Malerei die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Ich sprech Ihnen zu dieser hohen Auszeichnung meine herzlichsten Glückwünsche aus. Heil Hitler. Reichsminister Dr. Goebbels. Ebenso hat auch der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, dem verdienten Künstler zu dieser ehrenden Auszeichnung die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck gebracht.“

Trotz des begonnenen Krieges führt die KVD die Weihnachtsdult vom 9. bis 24. Dezember 1939 im Cafe „Ludwig Thoma“ durch. In diesem Zusammenhang veranstalten die NS-Organisationen „Kraft durch Freude“ (KdF) und die „Ludwig-Thoma-Gemeinde“ einen weihnachtlichen Dichter- und Hausmusikabend.³⁸

Von **1940 bis 1942** finden jährliche Ausstellungen der KVD im Schloss Dachau wie gewohnt statt. Die Sommerkunstausstellung **1943** fiel aus. Die Schlossausstellung **1944** wurde zwar wieder durchgeführt, aber schon im Frühjahr, am 12. April, eröffnet. Das Ende des Krieges kündigte sich für viele trotz aller Propagandalügen spätestens im Januar **1945** an, als die Alliierten deutschen Boden betraten. In Dachau ging der Krieg am 29. April mit der Besetzung der Stadt und der Befreiung des Konzentrationslagers zu Ende. Zu den frühen Maßnahmen der US-Militärregierung gehörte die Auflösung der Künstlervereinigung Dachau.

Im April **1946** verlangt die Militär-Regierung einen neuen Zusammenschluss der in Dachau und im Landkreis lebenden Künstler. Sie beauftragte den damaligen kommissarischen Direktor der in das Schloß Haimhausen verlegten Kunstakademie München, Professor Adolf Schinnerer, diesen herbeizuführen. Bei der anberaumten Versammlung wurde daraufhin Schinnerer zum 1. Vorsitzenden der nun neu gegründeten KVD gewählt.³⁹

Nachkriegszeit 1946 bis 1974

Katrin Schürmann berichtet nach einem Gespräch mit der Tochter von Adolf Schinnerer, Regine Schinnerer, im Juli 2011: „Vor allem hat sie noch einmal betont, dass ihr Vater wirklich nur aushilfsweise den Vorsitz übernommen hatte, weil sich niemand fand. Ihm hatte viel mehr an der Betreuung der Studenten und dem Wiederaufbau der Akademie gelegen.“ Zur Eröffnung der Weihnachtsdult 1950 kommt auch wieder Prof. Dr. Walter Gerlach, der inzwischen Rektor der Uni München geworden war. Der 1. Vorsitzende, August Kallert, schreibt ihm folgende Zeilen, die Robert Gasteiger aus seinem Archiv zur Verfügung stellte:

Dachau, 12. 12. 50.
 Hochverehrter Herr Prof. Gerlach!
 Es hat uns Dachauer Maler sehr gefreut
 u. geehrt, dass Sie als erster „Prominenten“
 unserer Weihnachtsdult einen Besuch
 abgestattet haben. Vivat sequentes!
 Ich selbst habe sehr bedauert, Sie u. Frau
 Gemahlin nicht angetroffen zu haben da
 es für mich immer eine besondere Freude be-
 deutet, Sie – wenn auch leider immer um Kauf –
 zu sehen u. sprechen zu können. Welcher großen
 Bedeutung man in Dachau Ihrem Besuch

beimißt, können Sie aus beigelegtem Aus-
 schnitt des Münchener Merkur ansehen.
 Besonders freuen würde es die Dachauer
 Künstlerschaft wenn Sie u. Frau Gemahlin
 unser am 27. Jan. stattfindendes tradi-
 tionelles Faschingfest, auf zum Ballroom-
 Kirta in Dachau mit Ihrem Besuch beehren
 würden. Rechtzeitige Einladung erfolgt
 noch.
 Mit nochmaligem Dank für Ihre Dult-
 Besuch grüße ich Sie u. verehrte Frau Ge-
 mahlin herzlichst als Ihre
 sehr ergebener Kallert

Kallert schickte ihm auch den ausgeschnittenen Artikel im „Münchener Merkur“:

Aus der Künstler-Weihnachtsdult
 Dachau. Als einer der ersten auswärtigen Gäste
 besuchte der der Dachauer Künstlerschaft eng ver-
 bundene Rektor der Universität München, Professor
 Dr. Gerlach, die Weihnachtsdult in der Gast-
 stätte Zieglerbräu und sprach sich sehr anerkennend
 über deren Vielgestaltigkeit und die niedrigen Preise
 der ausgestellten Werke aus.

Behoff:
 K.V.D.
 Joseph A. Kallert

Die traditionellen Schloßausstellungen fanden wieder ab 1948, vermutlich jährlich, bis 1974
 statt. Wegen Einbaus der Schlosssaaldecke trat für sieben Jahre eine Pause ein.
 In den **1960er** Jahren bleibt die Zahl der Mitglieder relativ konstant. Als neues Mitglied wird
 1962 Arno Gypser aufgenommen.

Künstlervereinigung Dachau e.V.	
	Name Nom Cognome
	Vorname Christian name Prénom Nome
Geburtsort / Geburtsort Date of birth / Place of birth Date de naissance / Lieu de naissance Data di nascita / Luogo di nascita	04. 07. 09
Staatsangehörigkeit Citizenship Nationalité Nazionalità	BRD
Wohnort Residence Domicile Luogo di residenza	8000 München 50
Straße Street Rue Via	Rubinstr.25
Mitglied-Ausweis-Nr. Card of membership Carte d'adhérent Tesserà di riconoscimento degli aderenti	012
Aufnahmedatum Date of admission Date d'agrégation Data di ammissione	27. Mai 1962
Unterschrift des Inhabers Signature of owner Signature du porteur Firma del titolare	
Vorstand President Président Il presidente	

Archiv der KVD

Leider gibt es beim Amtsgericht Dachau beziehungsweise jetzt München keine Vereinsregister-Unterlagen von der Gründung bis zum Jahr 1963. Erst ab diesem Zeitpunkt wurde ein neues Vereinsregister für die Künstlervereinigung Dachau angelegt. Viele Nachweise über die Zusammensetzung der Vorstände stammen daher aus Beiträgen des „Amper-Boten“ und der „Dachauer Nachrichten (MM)“ sowie aus den noch vorhandenen Protokollen der Mitgliederversammlungen der KVD.

1969 wurden „50 Jahre Ausstellungen im Schloss Dachau“ gefeiert. Die „Süddeutsche Zeitung“ vom 9./10.8.1969 schrieb dazu: „Von besonderem Reiz sind ein paar Bilder aus der ersten Ausstellung der Dachauer Künstlervereinigung vor 50 Jahren“. Die tatsächliche Gründung der Künstlervereinigung hatte jedoch erst 1927 stattgefunden.

Trotzdem darf das Jahr 1919 in gewisser Weise als Neubeginn der Kunstszene in Dachau und eigentliche Geburtsstunde der Künstlervereinigung Dachau angesehen werden, da mehr als die Hälfte der „Künstlergruppe Dachau“ auch Gründungsmitglieder der KVD gewesen sind.

Im April **1970** fanden Neuwahlen statt. Ab diesem Zeitpunkt waren alle fünf Vorstandsmitglieder gleichberechtigt. 1972 erhielt Richard Huber⁴⁰ als früherer 2. Vorsitzender wegen fehlender Anmeldung der Vorstandswahl des Jahres 1970 vom Amtsgericht eine Ordnungsstrafe, nachdem bereits 1971 die ausstehende Anmeldung vergeblich angemahnt worden war. Der damalige 1. Vorsitzende, Karl Huber,⁴¹ war umgezogen und der Brief des Amtsgerichts konnte ihm deshalb nicht zugestellt werden. 1974 schied Karl Huber aus dem Vorstand aus. Erst 1978 war er wieder im Vorstand vertreten. Somit stand er vierzehn Jahre und nicht 18 Jahre, wie er selbst immer wieder betont, der KVD vor.⁴² Die Aussetzung der jährlichen Ausstellung im Schloss durch die Arbeiten zum Wiedereinbau der Renaissance-Kassettendecke von 1974 bis 1980 stürzte die zusehend alternde KVD in die Resignation.

Die Jahre von 1974 bis 1984

Am 1. Juli **1978** wird die Satzung wieder einmal geändert. Jetzt gab es nur noch drei statt fünf vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder.

1981 traten Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier und die Große Kreisstadt mit dem repräsentativen Band „Dachauer Ansichten aus zwölf Jahrhunderten in 11 Themen“ vor die Öffentlichkeit. Parallel dazu stellten lebende Dachauer Künstler Werke mit Dachauer Ansichten in den Räumen der Hauptstelle Kreis- und Stadtparkasse Dachau-Indersdorf in der Altstadt aus. Die bildende Kunst erhielt durch beide Aktionen ihren Stellenwert in der Öffentlichkeit wieder zurück, aber es folgte eine Durststrecke.

Nach siebenjähriger Pause, fand vom 8. bis 22. August **1982** wieder eine Schlossausstellung lebender Künstler statt. Veranstalter war die Stadt Dachau, organisiert von Wolfgang Huss. Die Arbeit der Jury wird in der Öffentlichkeit heftig diskutiert, weil die Skulptur „Deutsche Führungskraft“ von Bernd Schmidt-Pfeil ausjuriiert wurde. Wesentlich mehr „Wirbel“ erzeugt jedoch der Protest von Rechtsanwalt und Landtagskandidat der SPD Hans Hartl gegen die „Östliche Aphrodite“ des Malers Otto Fuchs (1911 bis 2000), genannt Akt-Fuchs. Hartl interpretiert dieses Bild als „Madonna“, als eine

„nackte Mutter Gottes“, obwohl der Titel eindeutig war. Irritierend waren wohl neben dem Nimbus (Heiligenschein), der auf heidnisch-antike Tradition zurückgeht, die drei Phallus in der Hand der Aphrodite. Bezirksrat und Stadtrat Alfred Kindermann⁴³ und Stadtpfarrer Rudolf Hausl hingen in eigener Verantwortung, aber unter Druck gesetzt, das Bild, das inzwischen einen Käufer gefunden hatte, ab. Insgesamt 23 Bilder und Plastiken wurden daraufhin von acht ausstellenden Künstlern aus Solidarität gegen die Entfernung einer Arbeit ebenfalls aus der Ausstellung genommen. Die Presse in ganz Deutschland griff dieses Thema „im Sommerloch“ als Kunstskandal von Dachau gerne auf.

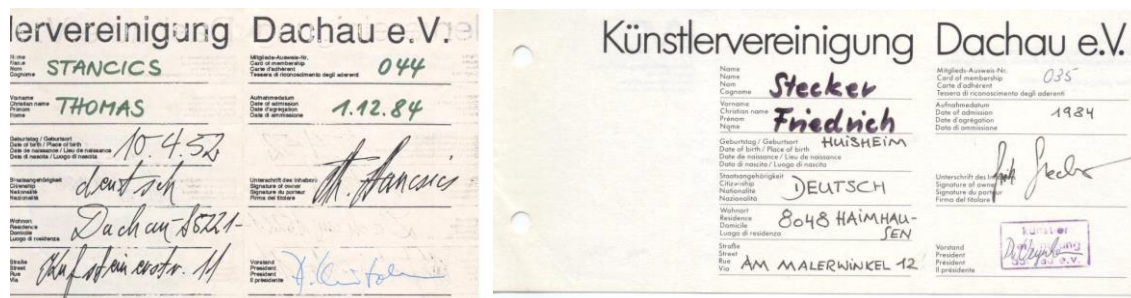
Auch **1983** fand die Schlossausstellung unter Leitung von Wolfgang Huss statt.

Die Vorsitzenden in der Nachkriegszeit

Die 1945 von der Militärregierung aufgelöste KVD durfte sich schon ein Jahr darauf wieder konstituieren. Vorsitzende waren seitdem bis 1984 Prof. Adolf Schinnerer (1946/1947), August Kallert (1947-1958), Richard Huber (1958-1963), Otto Fuchs (1963/1964), Wilhelm Dieninghoff (1964-1966), Karl Huber (1966-1970), von 1970 bis 1974 Karl Huber, Richard Huber, Klaus Eberlein, Wilhelm Dieninghoff und Helmut Otto Schön als gleichberechtigte Vorstandsmitglieder, von 1974 – 1978 Richard Huber, Klaus Eberlein, Walter Dieninghoff, Herbert Plahl und Asmus Debus als gleichberechtigte Vorstandsmitglieder, von 1978 – 1984 Thorill Hartmann, Karl Huber und Herbert Plahl erneut als gleichberechtigte Vorstandsmitglieder.

Neuformierung 1983/1984

Im November **1983** trafen sich 33 unabhängige Künstler, die mit der zögerlichen Haltung der bisherigen KVD-Mitglieder hinsichtlich der Durchführung der Schlossausstellungen nicht einverstanden waren. Sie beauftragten Bruno Schachtner, Jürgen Kleinhammes und Karl Halt-Trossbach, sich für eine verbesserte Zusammenarbeit mit der traditionellen „Künstlervereinigung“ einzusetzen. Die KVD hatte nämlich einen ersten Annäherungsschritt getan. Sie hatte ihre Eintrittsklausel geändert. Bisher konnten nur die Mitglieder werden, die mindestens dreimal an einer Sommerkunstaussstellung beteiligt gewesen waren. Jetzt waren Aufnahmen auch über ein Aufnahmegremium möglich. Ende 1983 zählte die KVD nur noch 17 Mitglieder, was dringend eine Verjüngung angeraten erschien. Es wurde die Satzung der KVD völlig überarbeitet. Am 23. Januar **1984** wählte ein erweiterter Mitgliederkreis einen neuen Vorstand mit einem 1. und 2. Vorsitzenden an der Spitze. Die Zahl der Mitglieder wuchs im Laufe des Jahres durch Neuaufnahmen auf 47 Mitglieder.



Archiv der KVD (Neuaufnahmen)

Die „neue“ KVD veranstaltet erstmals im August 1984 in eigener Regie unter Leitung von Karl Halt-Trossbach die Kunstaussstellung im Schloss. Ab 15. November bis zum Jahresende 1984 gab es im Landratsamt Dachau eine thematische Ausstellung mit dem Titel „Der Kopf“. Bei der Begrüßung stellte der Vorsitzende Halt-Trossbach zwei Defizite fest und gab damit Ziele der KVD für die nächste Zeit vor: Es mangle an Atelierräumen und an einer „Kunsthalle“, in der die Mitglieder und Künstler sich auch einzeln vorstellen können. Im Interview mit der „Süddeutschen Zeitung“ im Dezember 1984 stellt der Maler Otto Fuchs fest: „Wir heißen Künstlervereinigung, aber es müßte heißen: Maler-, Bildhauer- und

Keramikervereinigung; denn es gibt ja auch noch Musiker und Literaten, die rechnen wir einfach gar nicht mit ein.“⁴⁴ Es sollte bis 2005 dauern, bis sich die Mitglieder der KVD für die Öffnung aussprachen und die ersten neuen Sparten-Mitglieder aufnahmen.

Mit überraschenden Ideen tritt die Dachauer Künstlervereinigung seit ihrer Neuorganisation immer wieder gerne an die Öffentlichkeit. Der Vorsitzende Halt-Trossbach bot für die Mitglieder vielfältige Möglichkeiten, sich mit der zeitgenössischen Kunst auseinander zu setzen. So fand am 11. Juni **1985** im Sparkassensaal (Sparkassenplatz) ein Vortrag zum Thema „Kunst zwischen Vergewaltigung und Widerstand – Maler und Schriftsteller im KZ Dachau“ statt. Der Referent war der Journalist und Zeithistoriker Hans-Günther Richardi. Zur Sommerausstellung 1985 im Dachauer Schloss wurden erstmals Künstler aus dem ungarischen Künstlerort Szentendre eingeladen, kuratiert von Heinz Eder. Der Kontakt wurde in der Folgezeit immer wieder erneuert und vertieft.

Acht Dachauer Künstler gestalten 1985 Postkarten zugunsten des „Förderverein Internationale Jugendbegegnungsstätte Dachau e.V.“. Die Idee dazu hatten Hannes Otter, Heinz Eder und Bruno Schachtner. Es folgten ab 1987 Ausstellungen dieser Künstler in Le Lavandou (Frankreich), in Budapest (Ungarn) und 1989 in Oswiecim /Auschwitz (Polen). 1990 nahm die Gruppe erstmals unter der Bezeichnung „Gruppe D“ an der KVD-Ausstellung im Schloss Dachau teil.

Mit der „Künstlercircus-Welturaufführung“ beim „Biwi“ (Kochwirt in Dachau) belebt **1986** die KVD die Faschingstradition früherer Jahre. Die Tradition der Vorkriegsjahre fand jedoch keine Fortsetzung. 1986 stellten vom 1. bis 17. Mai die Mitglieder der KVD im Saal der Sparkassenhauptstelle in Dachau aus, organisiert von Paul Trost. Es erscheint auch ein Katalog.

Unter Leitung von Norbert Kiening gestalteten 1986 zwölf Künstler einen Kalender. Die Auflage von 100 Exemplaren ist schnell vergriffen. Christoph Kern und Paul Havermann kuratierten die Sommerkunstaussstellung 1986. Akademiestudenten und Dachauer Künstler präsentierten sich gemeinsam.

Eine Lesebriefaktion löste der Beitrag des Journalisten Christoph Wiedemann in einer Ausgabe der „Süddeutschen Zeitung“ vom 19. August 1986 aus. Die Überschrift „Eine Provinzposse“ und die Ausstellungskritik riefen Widerspruch hervor. Gleichzeitig räumen städtische Arbeiter den Sandsockel von zwei Installationen vor dem Dachauer Rathaus weg. Professor Heribert Sturm, Lehrer an der Akademie der Bildenden Künste in München, lieferte in einem Leserbrief eine ausführliche Erklärung des Entstehungsprozesses und der Bedeutung der Installation.⁴⁵

Die ständig zunehmenden organisatorischen Arbeiten konnten von den gewählten Mitgliedern nicht mehr alleine bewältigt werden. Friedrich Bergmann, Rechtsanwalt und förderndes Mitglied übernahm ab 11. November 1986 das Amt des 1. Vorsitzenden, das er bis zum 9. Oktober 1991 innehatte. Die vorgesehene Satzungsänderung, die auch Fördermitgliedern ein Amt in der KVD ermöglichen sollte, wurde jedoch erst 1992 verabschiedet.

Einige Künstler der KVD und kunstengagierte Bürger im Landkreis Dachau gründen 1986 den „KunstBetrieb e.V.“ und mieten in der Brunnengartenstraße Räume für Ausstellungen an. Ein wesentlicher Förderer dieses Vereins ist Gerhard Weißenbacher. Der Verein beendet 1991 seine Arbeit, nachdem er über 20 Ausstellungen internationaler und regionaler Künstler organisiert hatte.

Zum zweiten Mal gab die KVD **1987** einen Grafikkalender heraus. Die Auflage betrug wieder 100 Exemplare.

Eine große und breite Debatte löst die Brunnenvergabe der Stadt Dachau an der Augsburgers Straße an Professor Hans Wimmer ohne Ausschreibung aus. Die „Abendzeitung München“ titelt am 29.04.1987: „Fatale Nähe zum Nazi-Staat – Proteste in Dachau gegen einen Brunnen von Bildhauer Hans Wimmer“.

Oberbürgermeister Dr. Lorenz Reitmeier stellte dazu fest: „Ich verstehe sehr gut, daß Künstler (der KVD) mit diesem Verfahren nicht einverstanden sind.“ Er habe selber Bedenken gehabt, als im Stadtrat beschlossen wurde, die Brunnenvergabe ohne Wettbewerb erfolgen zu lassen.⁴⁶

Auch innerhalb der KVD entstanden Probleme, nachdem Hans Wimmer seine Bewerbung zurück gezogen hatte. Da sich nicht alle KVD-Mitglieder bewerben konnten, zieht die KVD ihre eigene Vorschlagsliste zurück.

Die Schlossausstellung 1987 kuratierten Monika Siebmans und Heiko Klohn. Natürlich spielte bei der Eröffnung auch das „Brunnenprojekt“ eine erhebliche Rolle.

Am 26. Februar **1988** luden die KVD und der Museumsverein Dachau zu einem Vortrag ein im neuen Saal der Sparkasse Dachau mit dem Thema „Worpswede ein Dorf im Teufelsmoor wird von Malern entdeckt“.

Erste Galerie 1988 bis 2000

Im selben Jahr erhielt die Künstlervereinigung in der Dr.-Engert-Straße 9, Rückgebäude, endlich eine eigene Galerie, gemeinsam finanziert durch Stadt und Landkreis Dachau. Besonders verdient machten sich Dona von Oeynhausen und Christoph Kern, die den Raum für Ausstellungen herrichteten. Jetzt konnten regelmäßig Einzel- und Gruppenausstellungen stattfinden, vorzugsweise für Mitglieder, aber auch für Gäste unter der Betreuung eines „Paten“ aus der KVD.

1988 kuratierten Alto Fertl⁴⁷ und Alfred Ullrich die traditionelle Schlossausstellung.

Die erste Ausstellung in der neuen KVD-Galerie wurde am 17. Januar **1989** mit einer Mitgliederausstellung eröffnet. Insgesamt fanden in diesem Jahr sechs Ausstellungen ausschließlich mit Mitgliedern der KVD statt. Die Schlossausstellung 1989 lief unter dem Thema "Worpswede - Dachau heute" mit Gästen aus Worpswede, kuratiert von Dona von Oeynhausen

1990 folgte im Schloss die Gruppenausstellung "Neun mal Kunst im Schloss" unter der Leitung von Friedrich Bergmann, Katrin Schürmann und Alfred Ullrich. In der KVD-Galerie fanden sieben Ausstellungen 1990 statt, davon eine mit einem Gast.

Die Schlossausstellung **1991** mit dem Thema "Land" und "Das Schwarze Loch" fand unter Mitwirkung von polnischen Künstlern aus dem ehemaligen Oberschlesien statt. Mitglieder der Gruppe D hatten die Organisation übernommen.

Die Tradition, dass Fördermitglieder eine Jahresgabe in Form einer limitierten Auflage kostenlos erhalten, wird 1991 wieder belebt. Bereits 1930 gab es nachweislich eine Jahresgabe von Henry Niestlé, die bei der Künstlerdult oder in der Buchhandlung Amper-Bote abgeholt werden konnte.

Inzwischen hat sich der Galeriebetrieb sehr gut „eingespielt“. 1991 fanden wieder sieben Ausstellungen statt, diesmal mit drei Gästen. Endlich konnte auch ein eigenes Büro in der Dr.-Engert-Straße eingerichtet werden.

1992/1993 bauten der seit 1991 amtierende 1. Vorsitzende Andreas Kreutzkam und Heribert Spitzauer, der in dieser Zeit die Galerie leitet, für Besucher einen freundlichen Empfangsbereich ein. Endlich erhielten wir einen eigenen Telefonanschluss und den erste PC. Adressverwaltung, Buchhaltung und Organisation mussten seitdem nicht mehr im Wohnzimmer des jeweiligen KVD-Vorstandes bearbeitet und abgelegt werden. Die Interessenten- und Mitgliederkarten führte man seitdem selbst, bisher war man auf das Infobüro der Stadt Dachau angewiesen gewesen.

Die Fotos von Ausstellungseröffnungen schoss unser Mitglied Robert Günther. 1992 fanden erneut sieben Ausstellungen statt, davon eine mit einem Gast.



Foto: Robert Günther (Ausstellung Gast Hauzenberger Mai 1992)



Foto: Robert Günther (Neue Mitglieder Juni 1992)

Die Schlossausstellung 1992 fiel aus dem üblichen Rahmen und blieb ausschließlich den Mitgliedern vorbehalten.



Foto: Robert Günther (Mitgliederausstellung November 1992)

Im Dezember 1992 begann eine Plakataktion zusammen mit der Gruppe D „Feindschaft ist dumm, Haß und Gewalt gegen Fremde zerstört auch uns selbst“. 25 Dachauer Künstler plakatierten auf den Litfaßsäulen der Stadt Dachau. 1994 folgte dann eine Versteigerung von 25 Mappen mit allen Plakaten zugunsten von „Arbeitskreis Asyl“. Der Hintergrund der Aktionen waren die sprunghaft gestiegene Zahl von Asylbewerbern, die Reaktionen darauf und der Zulauf zu rechtsradikalen Parteien.

1993 konnten in der KVD-Galerie acht Ausstellungen gezeigt werden, davon vier ausschließlich von Gästen. Außerdem gibt es im Juli ein Sommerfest vor der Galerie. Die große Schlossausstellung kuratierten Maria Detloff, Paul Havermann, Andreas Kreuzkam und Anja Pitzke-Wellbrock.

Im besagten Jahr wurde die Künstlervereinigung vor der Stadt Dachau Mitglied bei EuroArt. Im September **1994** organisierten wir nach Absprache mit dem neuen OBI-Baumarkt am Schwarzen Graben in der Tiefgarage eine Graffiti-Aktion. Zur Schlossausstellung 1994

kamen Gästen aus Dresden. Ansonsten finden erneut acht Ausstellungen in der Galerie statt, davon zwei mit Gästen.

Hephaistos, die große konzertierte Feuerskulptur und Klangaktion auf der Thoma-Wiese, war 1994 ein besonderes Ereignis: Die beteiligten Künstler waren: Ko Rüdhardt mit Oliver Hein und die Musiker Fred Frith und Norbert Stammberger. Leicht abgewandelt wurde Hephaistos 1995 noch drei Mal auf dem Wintertollwood, damals in der Arnulfstraße, aufgeführt, mit Pavel Fajt statt Fred Frith als Musiker.

Die Schlossausstellung **1995** fand in Zusammenarbeit mit der Gruppe D zur Erinnerung an „50 Jahre Kriegsende“ und „Befreiung des Konzentrationslagers“ statt; Dazu gab es zahlreiche kulturelle Veranstaltungen im Stadtgebiet. Gäste aus Frankreich, Ungarn, Polen, Paraguay, Argentinien, Israel, USA, Ukraine und Russland waren eingeladen und stellten neben dem Schloss in vielen Galerien zusätzlich aus.

Die Skulptur „NN“ von Abraham Borenstein, Israel, und die Skulptur „Vereinte Nationen“ von Hermann B. Guggiari, Paraguay, wurden in Dachau mit Unterstützung z.B. der Berufsschule erstellt. Sie können auch heute noch besichtigt werden. Originalgrafiken und Klein-Skulpturen in limitierter Auflage ermöglichten den Ankauf der Skulptur „Vereinte Nationen“.

Die Galerie glänzte mit neun Ausstellungen, davon vier mit Gästen.

Der Gymnasiallehrer und Schriftsteller von Klaus Münzenmeier stellte im März das Kinderbuch „Archibald“ vor. Die Illustrationen von Heiko Klohn wurden in einer Ausstellung präsentiert.

Chronologie der Ausstellungen 1996 bis 2000

1996 Schlossausstellung "Beziehungen 6 x 2", sieben Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon vier mit Gästen.

1997 Schlossausstellung "Im Fluß der Zeit", nur fünf Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon drei mit Gästen.

1998 Workshop und Schlossausstellung mit Gästen aus Brasilien kuratiert von Lilo Karsten. In der KVD-Galerie finden zehn Ausstellungen statt, davon drei mit Gästen.

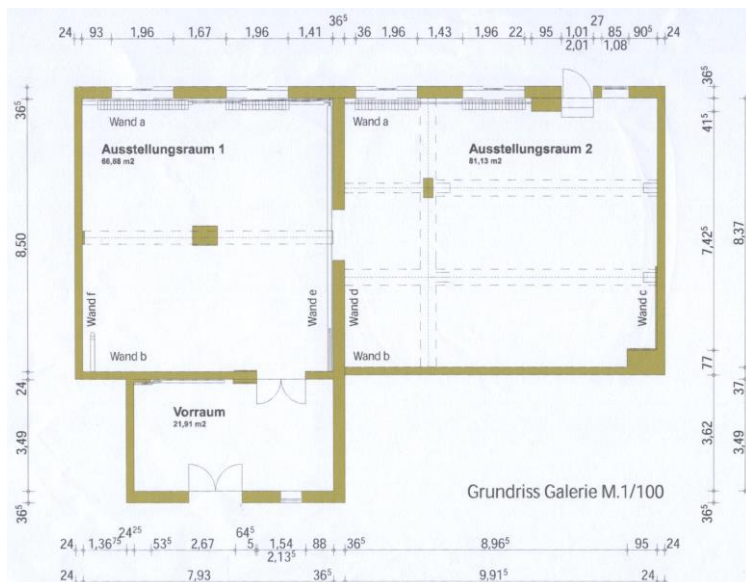
1999 insgesamt neun Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon zwei mit Gästen. Eine der letzten Ausstellungen in der Dr.-Engert-Straße ist die Mitgliederausstellung im November 1999.



Foto: Robert Günther (Mitgliederausstellung November 1999)

Vor dem Umzug der "Galerie der KVD" von der Dr.-Engert-Straße in die Brunngartenstr. 5 im April 2000, fand eine letzte Ausstellung im März statt. Man zeigte Lithographien 96 – 99 von Hans Sommer

Zweite Galerie in der Brunngartenstraße



Archiv der KVD (Plan: KVD-Galerie Brunngartenstr. Erstellt von Heidi Lehwald)

Der Umzug in das neue Galeriegebäude brachte eine Vergrößerung der Ausstellungsfläche. Im neuen Gebäude konnten **2000** bereits fünf Ausstellungen, ausschließlich durch KVD-Mitglieder bestritten werden. Die Schlossausstellung stand unter dem Motto "Gestern-Heute – Berührungspunkt Kunst", eine Hommage an Künstler aus der Zeit der Künstlerkolonie Dachau.

Chronologie der Ausstellungen 2001 bis 2005

2001 Schlossausstellung zum Thema "Portrait". In der KVD-Galerie gab es sieben Ausstellungen, davon zwei mit Gästen.

2002 Schlossausstellung "Extra" mit Gästen, kuratiert von Petra Scherzer, Ko Rüdhardt und Alfred Ullrich. In diesem Jahr wurden Kontakte zu Kunstvereinen aus Fürstenfeldbruck, Ebersberg, Aichach und Regensburg aufgenommen. Sieben Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon zwei mit Gästen.

2003 "Trabanten" war ein gemeinsames Projekt mit fünf Ausstellungen in den genannten Partnerstädten unter Mitwirkung der betreffenden Kunstvereine und in der KVD-Galerie. Sieben weitere Ausstellungen mit zwei Gästen.

Die KVD brachte in diesem Jahr erstmalig eine Broschüre über ihre Mitglieder heraus. Bei der langen Nacht der Museen 2003 wurde von Ko Rückardt eine Feuermühle gebaut, die einen Plattenspieler antrieb und so neben Wärme und Licht auch erstaunliche Klänge produzierte.

2004 Schlossausstellung "In-Team" mit geladenen Gästen, bei der die Künstler sich jeweils zusammen mit einem Partner präsentierten. Ansonsten veranstalteten wir neun Ausstellungen in der KVD-Galerie, davon vier mit Gästen. Im Dezember wurde der jüdische Malerin Käthe Loewenthal gedacht, die zu jenen Münchner Künstlern gehörte, die in Dachau bei Adolf Hoelzel Unterricht genommen hatten. Im März 1942 war sie mit einem der ersten Transporte Stuttgarter Jüdinnen und Juden nach Izbica bei Lublin deportiert und dort kurze Zeit nach ihrer Ankunft ermordet worden.



Archiv der KVD

2005 war die Schlossausstellung wieder einmal für eine Aufregung gut. „Post für Dachau“ lautete ihr Titel und Künstler aus aller Welt schicken Werke und Grüße nach Dachau. Anlass war die 1200-Jahr-Feier der Stadt Dachau.⁴⁸ Diesmal waren auch elf „politische“ Künstler eingeladen, ihre Sicht von Dachau darzustellen.

„Glashaus für Europa – der werfe den ersten Stein“, eine Installation des Münchner Künstlers Wolfgang Keller, wird bereits bei der Vorstellung des Ausstellungskonzepts durch Annekathrin Norrmann und Katrin Schürmann, der Vorsitzenden der KVD, heftig angegriffen. Auch innerhalb der Künstlerschaft selbst gab es kontroverse Meinungen zum Ausstellungskonzept.

Acht Ausstellungen konnten in der KVD-Galerie besucht werden, darunter im Dezember eine Sonderausstellung zum 100. Geburtstag von Roland Mader (1905-1982).⁴⁹

Die ersten Vorsitzenden seit 1983/1984

Karl Halt-Trossbach (1984–1985), Dona von Oeynhausen (1985–1986), das Fördermitglied Friedrich Bergmann (1986 bis 1991), Andreas Kreutzkam (1991–1993), Anja Pitzke-Wellbrock (1993–1997, jetzt: Fritsche), das Fördermitglied Günther Reichold (1997–1999), das Fördermitglied Adelheid Lewald (1999–2001) und Katrin Schürmann (2001–2005).

Die Öffnung der KVD 2005

Die quälende Frage nach einem neuen Vorstand stellte sich im Laufe des Jahres 2005 parallel zur Vorbereitung der Schlossausstellung. Bruno Schachtner und Andreas Kreutzkam hatten ein Konzept vorbereitet und bei verschiedenen Treffen mit unterschiedlichen Zielgruppen vorgestellt und diskutiert. Grundsätzlich ging es um die schon seit vielen Jahren gestellte Forderung, die „Künstler“-Vereinigung in einen „Kunst“-Verein umzuwandeln und mehr Mitglieder zur aktiven Mitarbeit zu bewegen. Die Mitglieder beschlossen auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juli 2005 eine Satzungsänderung und damit

die Öffnung für alle Kunstsparten, sie wollten jedoch keinen Kunstverein gründen. Man unterscheidet seitdem in ordentliche, fördernde und sogenannte Ehrenmitglieder. In den Folgemonaten traten Literaten, Musiker und Architekten als neue Mitglieder ein. Auch das Wahlrecht wurde dahingehend neu geregelt, dass je 30 Fördermitglieder ein Fördermitglied bei der Mitgliederversammlung stimmberechtigt sein und auch in ein Amt gewählt werden sollte.

Im November findet dann die Neuwahl statt. Nach längerer Debatte werden gewählt: Andreas Kreuzkam aus Bergkirchen als 1. Vorsitzender und gleichzeitig Kassenwart, als 2. Vorsitzender Bruno Schachtner aus Dachau. Die Schriftführung übernahm Ramón Grote und zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden Monika Siebmans aus Dachau und Konstantin Rüchardt aus München gewählt.

Die Öffnung der KVD zeigte sich gleich zu Beginn des Jahres **2006** auch im Ausstellungskonzept. Durch die Mitgliedschaft von Architekten wurde in der KVD-Galerie der Architektur-Wettbewerb des Landkreises für den Neubau einer Realschule in Dachau durchgeführt und der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Mitgliederausstellung widmete sich dem Thema „Licht“. Mit den ausgestellten Werken konnten sich die Mitglieder gleichzeitig für das EuroArt-Ausstellungsprojekt im französischen Künstlerort Barbizon bewerben, die im Juni 2006 gezeigt wurde⁴. Fünf KVD-Mitglieder wählte die Jury aus.

Fünf weitere Ausstellungen gab es in der KVD-Galerie. Erstmals betreuten wir das Projekt „Schule und Kunst“ mit Schülerarbeiten vom Ignaz-Taschner-Gymnasium mit. Die Schlossausstellung fand nach 20 Jahren wieder zusammen mit Studenten der Münchner Kunstakademie statt.

2006 hob Bruno Schachtner mit Günter Urban, Alfred Ullrich und Dieter Faustmann die Druckwerkstatt der KVD aus der Taufe. In den Kellerräumen der Brunngartenstraße 5 stehen liebevoll gepflegte und restaurierte Druckmaschinen. Hier finden regelmäßig Seminare und Ausstellungen von Druckgrafiken statt. Ausländische Künstler zum Beispiel aus Paraguay haben hier bereits gearbeitet und ausgestellt.

Seit 1999 wird alle zwei Jahre von der Süddeutschen Zeitung der „Tassilo-Preis“, ein Kulturpreis, verliehen. Leser der Regionalausgaben im Münchner Umland schlagen Kandidaten vor, die Preisträger werden dann von einer Jury ausgewählt. 2006 erhielten Annekathrin Norrmann und die KVD den Kulturpreis.

KVD-Salon seit 2006

Der 1. KVD-Salon, eine neue Veranstaltungsform für die neuen Kunstrichtungen, war schon beim ersten Mal ausgesprochen erfolgreich. „Gegen den Strich gebürstet – Poesie zwischen den Jahren“, bestritten Norbert Göttler, Mitglied der Münchner Turmschreiber, mit Lyrik und Kurzprosa, begleitet an der Harfe von Rosemarie Schmid-Münster, Ensemblemitglied der Bamberger Symphoniker. Die Matinee im Café Teufelhardt besuchten 130 Gäste.

Fünf Hauptschulen aus dem Landkreis Dachau beteiligen sich **2007** an dem Projekt „Schule und Kunst“. Zur Kunstaussstellung im Schloss wurden Künstler aus verschiedenen Orten eingeladen, die alle Mitglied bei EuroArt sind. Die Kontakte entstanden bei den jährlichen EuroArt-Treffen.

Sechs Ausstellungen gibt es 2007 in der KVD-Galerie. Statt der Mitgliederausstellung fanden erstmals „Offene Werkstätten“ in der Galerie statt. Das Publikum kann bei der Arbeit der Künstler zuschauen oder sich auch selbst betätigen. Der 2. Vorsitzende, Johannes Karl, betreut seit **2008** die Galerieausstellungen. Neben dem Schulprojekt, an dem sich diesmal drei Realschulen beteiligten, bot die Galerie acht Ausstellungen an. Zur Ausstellung im Schloss luden wir Künstler aus Landshut ein. Das gemeinsame Thema lautete „Isar Amper Werke“. Die Gruppe „Junge Kunst“ der KVD erhielt den „Tassilopreis“ der SZ.

2009 wurde erstmals ist ein Ausstellungsjahr sowohl in der Galerie als auch im Schloss Dachau unter ein Jahresthema gestellt, im besagten Jahr war es das „Wasser“.

Aufgrund der Initiative der Stadtbücherei Dachau „Dachau liest ein Buch“ wurde von der Druckwerkstatt der KVD die Aktion „Wir machen uns ein Bild dazu ...“ gestartet. Dachauer Künstler und interessierte Laien gestalteten zu diversen Themen Druckgrafiken, die

schließlich zu einem Buch gebunden wurden. Die Auflage betrug 35 Exemplare mit Beiträgen von 17 Künstlern. Nur zehn Exemplare kamen zum Verkauf. Für „Die Mittagsfrau“ erhielt die Berlinerin Julia Franck den Deutschen Buchpreis 2007. Am 19. Juni 2009 wurde das Künstlerbuch der Öffentlichkeit vorgestellt und an Julia Franck übergeben.

**Dachau liest ein Buch ... Julia Franck »Die Mittagsfrau«
Wir machen uns ein Bild davon ...**
Druckwerkstatt der KVD, Künstlervereinigung Dachau,
in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei Dachau

Dachauer Künstler, meist Mitglieder der Künstlervereinigung Dachau KVD, gestalten zu Themen des Buches Druckgrafiken, die schließlich zu einem Mappenwerk gebunden wurden. Zu jeder Grafik ist ein Text aus dem Buch mit Seitenangabe abgedruckt. Holz-, Linol- oder andere experimentelle Hochdrucktechniken, als auch Tiefdrucktechniken wie Kaltnadelradierung, Aquatinta, oder Prägungen wurden eingesetzt.

Jeder Teilnehmer der Aktion konnte die Druckwerkstatt der Künstlervereinigung Dachau (KVD) nutzen, mit der technischen und künstlerischen Begleitung von Dieter Faustmann, Bruno Schachtner, Alfred Ullrich und Günther Urban.




Das Werk, die Mappe umfasst 20 Original-Grafiken, numeriert und signiert von 1 bis 35. 10 Mappen sind im Verkauf, 3 reserviert.

Der Preis ist mit € 500,- stattlich, der Wert in jedem Fall höher. Bei 20 Grafiken im Buch kommt einer auf € 25,-. Der Marktwert einer Original-Druckgrafik liegt, je nach Künstler, beim drei- oder vielfachen. Dazu kommt die originelle Zusammenfassung in einer Mappe.

Die Künstler sind:

Klaus Eberlein	Andreas Kreuzkam
Dieter Faustmann	Dieter Navratil (2x)
Claudia Flach	Bruno Schachtner
Barbara Gerstner	Dieter Schulz
Ramón Grote	Karin Schuff
Dörthe v. Haniel (2x)	Monika Siebmanns
Klaus Herbrich	Alfred Ullrich
Johannes Karl	Günther Urban (2x)




*»Künstlerbuch eine kleine Kostbarkeit«
»20 verschiedene Druckgrafiken vom zarten, schneeweißen Relief bis zum überarbeiteten Fotoprint wurden zum gewichtigen Kunstband mit Seltenheitswert gebunden«*
Dr. Bärbel Schäfer,
Dachauer Nachrichten/MM, 23. 6. 09

Gestaltung: Bruno Schachtner

„520m NN“ war der Titel der Schlossausstellung zusammen mit Künstlern des BBK aus Ingolstadt. Zehn Ausstellungen zum Thema „Wasser“ veranstaltet die KVD-Galerie.

Kulturschranne seit 2010

Eine gewisse Krise trat 2009 in Erscheinung, als sich abzeichnete, dass der Mietvertrag für die KVD-Galerie nicht mehr zu verlängern war. Die Mietverhandlungen in der Brunngartenstraße wurden abgebrochen und eine neue „Bleibe“ für die KVD gesucht. So war zum Beispiel das Untergeschoss des ehemaligen Kaufhauses Hörhammer im Altstadtkern im Gespräch oder die ehemalige „Scheibnerschule“ in der Ludwig-Dill-Straße. Im Stadtrat wurde dann der überraschende Vorschlag unterbreitet, einen Teil der leer stehenden „Schranne“ (Pfarrstraße 13) bei der Pfarrkirche St. Jakob, ein ehemaliges Schulgebäude, für Ausstellungen der KVD zu nutzen. Die „Kulturschranne“ mit Gastronomie und Kleinkunstabühne war geboren. Im November **2010** fand dann dort die Eröffnung mit einer gelungenen Mitgliederausstellung statt. Im Schloss gibt es in diesem Jahr keine Ausstellung: Die Stadt musste sparen!
Die KVD-Galerie in der Schranne ist seitdem Dienstag mit Freitag von 14 bis 20 Uhr und am Wochenende von 10 bis 18 Uhr geöffnet.
Die vielen internationalen Kontakte wurden auch bei der Schlossausstellung **2011** sichtbar. Waren im Herbst 2010 Dachauer Künstler in Szentendre eingeladen, folgte die Gegeneinladung 2011 ins Dachauer Schloss..

2012 fand die erste „Kunst-Sommer-Akademie Dachau“ in Zusammenarbeit mit dem „Dachauer Forum“ und dem „Franziskuswerk Schönbrunn“ statt. Der Titel der Schlossausstellung lautete „Sir Pomp Deluxe presents“. Beteiligt waren Künstler aus Dachau und aus München, die DomagkAteliers und die Plattform 3. Den Tassilo-Preis der SZ erhielten 2012 Agnes Jansch und die Mitglieder der „Druckwerkstatt“ Bruno Schachtner, Alfred Ullrich, Dieter Faustmann und Günther Urban.

„Der menschliche Körper“ war **2013** das Thema der „Sommer-Kunst-Akademie Dachau“. „Sidestep“ lautete der Titel der Schlossausstellung. Gemeinsam mit Künstlern des BBK Schwaben-Nord und Augsburg konnte die KVD eine große Ausstellung initiieren, die im Juni in der „Toskanischen Säulenhalle“ in Augsburg und dann im Schloss Dachau zu sehen war. Die Mitgliederzahl belief sich 2013 auf 70.

Generationswechsel 2013

Vorsitzende seit der Öffnung des Vereins 2005 waren Andreas Kreutzkam (2005-2007) und Monika Siebmanns (2007-2013). 2013 trat ein Generationswechsel ein.⁵⁰

Johannes Karl leitet seit 2013 die traditionelle Künstlervereinigung. Ihm zur Seite stehen als zweite Vorsitzende Margot Krottenthaler, Inge Jakobsen als Beisitzerin, Barbara Dörrenbecher als Schatzmeisterin und Ramón Grote als Schriftführer.

Bei der Mitgliederversammlung im November 2013 berichtete Monika Siebmanns über eine ganze Reihe von auswärtigen Ausstellungen mit Beteiligung von Mitgliedern der KVD: Im Februar im Museum Kronberger Malerkolonie (EuroArt), im März in Moskau (Deutsch-Russisches Haus), im April in Prien am Chiemsee (EuroArt – Galerie im alten Rathaus), im Oktober in Oświęcim/Auschwitz (Polen).

Die Mitgliederausstellung fand diesmal in der „Neuen Galerie“ vom Zweckverband Dachauer Galerien und Museen als Künstlerdult statt. In der KVD-Galerie war gleichzeitig eine Ausstellung von elf Plakaten zu sehen, die das gemeinsame Thema „Stellungnahme zu Dachau – KVD-Statements“ hatte und bis Weihnachten gleichzeitig an Litfaßsäulen im gesamten Stadtgebiet besichtigt werden konnten. Dank tatkräftiger Mithilfe der ehrenamtlichen Helfer in der Druckwerkstatt der KVD konnte dieses Vorhaben verwirklicht werden.

2014 Unter dem Titel „Kunst, Liebe, Hoffnung“ veranstalteten das Klinikum Dachau, der Lions Club Dachau, der Lions Club Starnberg und die Künstlervereinigung Dachau bereits zum dritten Mal eine Ausstellung und Versteigerung von Bildern und Skulpturen zugunsten der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. Der Erlös brachte eine Spende von 22.000 Euro.

Der Titel der Schlossausstellung und der 3. KunstSommerakademie Dachau lautete: „Treffpunkt Dachau - Ursprung und Gegenwart“. Dazu gab es verschiedene Workshops mit internationalen, indigenen Künstlern, deren Ergebnisse an folgenden Orten gezeigt wurden: Kleine Altstadtgalerie (Künstler aus Russland); Wasserturm (Künstler aus Brasilien), Wasserturm (Künstler aus Paraguay); Neue Galerie (Künstler aus Südafrika); KVD-Galerie (Arbeitsergebnisse der 3. KunstSommerakademie)

Im Dezember präsentieren Margot Krottenthaler, die einen 32-teiligen Bilderzyklus aus der Familienfotokiste zeigt, und das Künstlerpaar Trommeter/Szabó in der österreichischen Partnerstadt Klagenfurt im Austauschprojekt „Twin-Town-Art“ zum Thema „Erinnern“. Anlass war das 40-jährige Bestehen der Städtepartnerschaft Klagenfurt-Dachau. Aus Klagenfurt beteiligte Künstler waren Wolfgang Walkensteiner und Alexander Kandut.

Im Januar 2015 stellten die fünf Künstler in der Galerie der KVD in Dachau aus.

2015 musste die große Schlossausstellung der Künstlervereinigung Dachau ohne das barocke Ambiente des Dachauer Schlosses auskommen. Die KVD wagte den Versuch, die große zeitgenössische Kunstschau in ein anderes historisches Gemäuer in Dachau zu

verlagern. In einem eher unscheinbaren Bürogebäude des ehemaligen Papierfabrikareals fand die Ausstellung in diesem Jahr ihren neuen Sitz. Der Titel der Ausstellung lautete „1984“. Die Ausstellung, bei der jede(r) KünstlerIn einen eigenen (Büro-) Raum bespielte war außerordentlich gut besucht und erregte großes Interesse.



Bei der Vorstandswahl gibt es nur eine geringe Veränderung. Neuer Kassenwart wurde Inge Jakobsen und als neues Beisitzer wurde Florian Marschall in den Vorstand gewählt. Er übernahm dann ab 1.1.2016 den Kassenwart.

„Selbstportrait – Selfie“: Unter diesem Titel stand die Mitgliederausstellung.

2016 Erstmals wurde der Landkreis Dachau zum „Life-Festival Oświęcim 2016“ des Friedens eingeladen. Beteiligt an der 100-köpfigen Delegation waren auch vier Dachauer Künstler, die in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte gemeinsam mit vier polnischen Künstlern ihre Arbeiten ausstellten.

„Trautes Heim“ war in diesem Jahr das Thema der Schlossausstellung. Auf Grund der von der Volksbank-Raiffeisenbank Dachau initiierten Ausstellung von Druckgrafiken von Georg Baselitz im Schlosssaal verschob sich die Ausstellung in den späten August und September. Die Künstler konnten dafür auf die neu angeschafften Ausstellungsarchitektur zurückgreifen. Die 5. KunstSommerakademie lud interessierte Teilnehmer zur Gestaltung von „Fläche, Form, Linie“ ein. Techniken waren: Zeichnung, Keramik, Bildhauerei und Radierung.

Die Mitgliederausstellung war dem Thema „Schwarz“ gewidmet.

2017 Bei den Neuwahlen des Vorstands im Mai gab es keine Veränderung. Johannes Karl, 1. Vorsitzender, Margot Krottenthaler, 2. Vorsitzende, Florian Marschall, Kassenwart, Ramon Grote, Schriftführer und Maria Detloff, Beisitzerin, wurden jeweils einstimmig bestätigt.

Die Künstlervereinigung hatte GastkünstlerInnen und KollegenInnen aus den eigenen Reihen eingeladen, sich dem Schlosssaal mit großen Arbeiten entgegenzustellen. 2 x 2 (Meter) - egal in welcher künstlerischen Technik – stellten die KünstlerInnen aus und füllten so den Saal wieder einmal mit zeitgenössischer Kunst.

Am 11. und 12.8 fanden Meetings, Workshops und Ideenpools zum KVD-Jubiläumsjahr statt. Deshalb hatte die 6. SommerKunstakademie den Titel: „Von 0 auf 100“.

2019 sind, seit der Gründung der Künstlergruppe Dachau im Jahr 1919, 100 Jahre zeitgenössische Kunstszene im Landkreis Dachau komplett.

Aus diesem Grund sollten die Mitglieder und Interessenten bereits im Jahr 2017 in einen aktiven und kreativen Austausch gehen.

Der Jugendrat der Stadt Dachau zeichnet die „Druckwerkstatt der KVD“ mit dem Jugendpreis aus.

„Stippvisite“ war das Thema der Mitgliederausstellung. In der Ausschreibung heißt es: „Alle am Konzept interessierten Mitglieder melden sich bitte bis 29. Juni im KVD-Büro. Anschließend wird per Losverfahren jedem Mitglied ein anderes Mitglied als „Gastkurator“ zugeteilt. Dieser besucht einen Kollegen im Atelier oder zu Hause und wählt ein Bild von ihm für die Mitgliederausstellung aus.“

Die Werbeaktion „Ja ich will“ hat eine starke Resonanz hervorgerufen und der KVD zehn neue Fördermitglieder beschert.

2018 Vom 4. März bis 24. Juni fand im Klostermuseum Altomünster eine Ausstellung der Künstlervereinigung Dachau (KVD) mit dem Titel „Mein bestes Stück“ statt, an der sich 22 KVD-Mitglieder beteiligten. Neben der Vorstellung der Künstler wurde im Katalog auch die Geschichte der Künstlervereinigung von Andreas Kreutzkam vorgestellt. Der Schirmherr, Bezirkstagspräsident Josef Mederer, schrieb in seinem Vorwort: *„Mein bestes Stück“ zeigt, was für ein großes künstlerisches Potential in unserer Region vorhanden ist. Durch die Aktivitäten der Künstlervereinigung wird es einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und bereichert so das künstlerische Leben in der Region.*


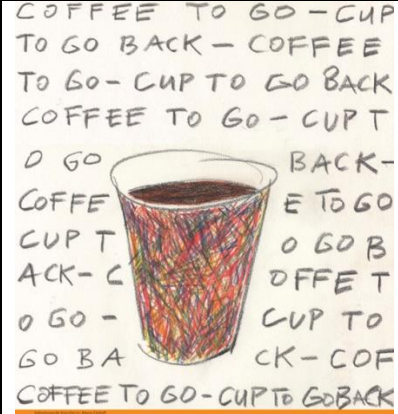


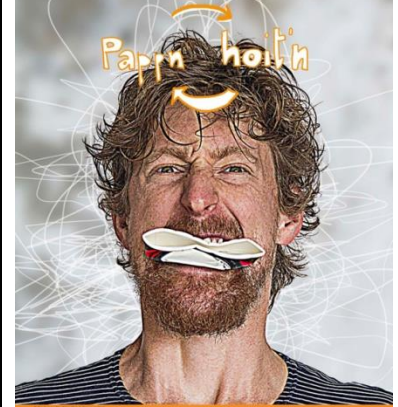
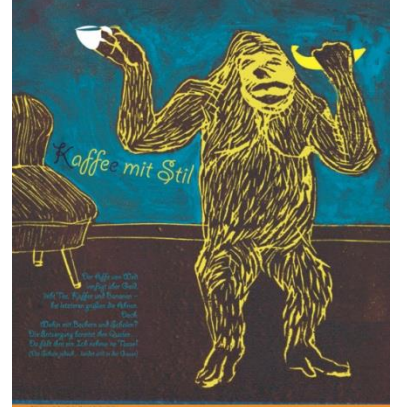
In diesem Jahr fand keine Schlossausstellung der KVD statt. Die Vorbereitungen für die Jubiläumsveranstaltungen erforderten viele zusätzliche Kräfte. Ein besonderes Lob gilt an dieser Stelle dem Vorstand und vielen Mitgliedern der KVD, die es geschafft haben, die Veranstaltungen im Jahr 2019 erfolgreich vorzubereiten.

Statt der Schlossausstellung wurde die Aktion „Intervention im öffentlichen Raum“ geplant. Der Vorstand der Künstlervereinigung Dachau (KVD) hat sich für das Motto „Einweg ist kein Weg“ entschieden, die im Rahmen der Mitgliederausstellung in der KVD-Galerie am Sonntag, den 9.12. der Öffentlichkeit vorgestellt werden sollte. Andreas Kreutzkam hatte zusammen mit Peter Heimann die Idee zu dieser Aktion.

Zentrales Thema war das globale Thema Müllvermeidung womit man eine Kampagne des Landkreises aufgriff. Das Landratsamt Dachau hatte einen Antrag vom Bündnis 90/Die Grünen-Kreistagsfraktion vom Februar 2018 inzwischen realisiert und im Oktober die Kampagne mit dem Thema „Aufgefüllt werd im Dachauer Land“ gestartet.

Von folgenden KVD-Mitgliedern wurde ein Plakat gestaltet: Maria Detloff, Susanne Grimm, Johannes Karl, Andreas Kreutzkam, Margot Krottenthaler, Florian Marschall, Martin Off, Barbara Trommeter und Günther Urban. Die Plakate warben in der KVD-Galerie, den Geschäften und an Plakatwänden bzw. Litfaßsäulen für die Aktion.



 <p>Einweg ist kein Weg Die Künstlervereinigung Dachau e.V. (KVD) unterstützt: Aufgefüllt wird im Dachauer Land – Coffee to go Becher belasten stark unsere Umwelt. Pro Tag werden im Landkreis Dachau 14.000 Kaffeebecher verbraucht. Du kannst das ändern: Nimm Deinen eigenen Becher mit oder besetze einen Pfandbecher #AufgefülltWerd Einfach hier im Laden nachfragen!</p> <p>KVD</p>	 <p>Einweg ist kein Weg Die Künstlervereinigung Dachau e.V. (KVD) unterstützt: Aufgefüllt wird im Dachauer Land – Coffee to go Becher belasten stark unsere Umwelt. Pro Tag werden im Landkreis Dachau 14.000 Kaffeebecher verbraucht. Du kannst das ändern: Nimm Deinen eigenen Becher mit oder besetze einen Pfandbecher #AufgefülltWerd Einfach hier im Laden nachfragen!</p> <p>KVD</p>	 <p>Einweg ist kein Weg Die Künstlervereinigung Dachau e.V. (KVD) unterstützt: Aufgefüllt wird im Dachauer Land – Coffee to go Becher belasten stark unsere Umwelt. Pro Tag werden im Landkreis Dachau 14.000 Kaffeebecher verbraucht. Du kannst das ändern: Nimm Deinen eigenen Becher mit oder besetze einen Pfandbecher #AufgefülltWerd Einfach hier im Laden nachfragen!</p> <p>KVD</p>
Barbara Trommter	Maria Detloff	Günther Urban
 <p>Einweg ist kein Weg Die Künstlervereinigung Dachau e.V. (KVD) unterstützt: Aufgefüllt wird im Dachauer Land – Coffee to go Becher belasten stark unsere Umwelt. Pro Tag werden im Landkreis Dachau 14.000 Kaffeebecher verbraucht. Du kannst das ändern: Nimm Deinen eigenen Becher mit oder besetze einen Pfandbecher #AufgefülltWerd Einfach hier im Laden nachfragen!</p> <p>KVD</p>	 <p>Einweg ist kein Weg Die Künstlervereinigung Dachau e.V. (KVD) unterstützt: Aufgefüllt wird im Dachauer Land – Coffee to go Becher belasten stark unsere Umwelt. Pro Tag werden im Landkreis Dachau 14.000 Kaffeebecher verbraucht. Du kannst das ändern: Nimm Deinen eigenen Becher mit oder besetze einen Pfandbecher #AufgefülltWerd Einfach hier im Laden nachfragen!</p> <p>KVD</p>	 <p>Einweg ist kein Weg Die Künstlervereinigung Dachau e.V. (KVD) unterstützt: Aufgefüllt wird im Dachauer Land – Coffee to go Becher belasten stark unsere Umwelt. Pro Tag werden im Landkreis Dachau 14.000 Kaffeebecher verbraucht. Du kannst das ändern: Nimm Deinen eigenen Becher mit oder besetze einen Pfandbecher #AufgefülltWerd Einfach hier im Laden nachfragen!</p> <p>KVD</p>
Susanne Grimm	Johannes Karl	Margot Krottenthaler

Die Mitgliederausstellung hatte den Titel „Ausverkauf – Neu, ohne Kratzer“.

Das Jubiläumsjahr 2019 beginnt für die KVD mit einer neuen Website (www.kavaude.de), welche vom Vorstand in Zusammenarbeit mit Studentinnen der Designerschule München entwickelt worden ist.



In der KVD-Galerie fand am 18. Januar ein Fest statt. Zu ihrem Jubiläum zeigten KVD-KünstlerInnen eine unterhaltsame Auswahl von Fotos und Dokumenten unter dem Motto „Bilder aus 100 Jahren KVD“

Gregor Schiegl berichtet dazu in der Dachauer SZ vom 18.01.2019: „Wer die harten Fakten zum Jubilar sucht, findet sie auf einem leuchtend orangeroten Plakat inmitten eines Gewirrs bunter Bilder, Fotos und vergilbter Zeitungsausschnitte: 70 Mitglieder zählt die Künstlervereinigung Dachau heute, der Altersschnitt beträgt 59,3 Jahre, die Frauenquote ist mit mehr als 54 Prozent vorbildlich, nur mit den 100 Jahren ist das so eine Sache. Der Künstlerverein wurde offiziell erst 1927 gegründet, die Vorgängerorganisation, der "Rat der geistigen Arbeiter", zerstreute sich nach 1919 bald infolge wirtschaftlicher Not. Aber um historische Vollständigkeit geht es in der Ausstellung "Bilder aus 100 Jahren KVD" in der KVD-Galerie ohnehin nicht. Die Künstler haben ihre persönlichen Archive geöffnet und in ihren Erinnerungen gekramt. Das Resultat ist eine Art buntes Familienalbum voller Schnappschüsse: Simona De Fabritiis begutachtet ein Heer von Gartenzwerge im Schloss-Saal, Florian Marschall steht mit Indianer-Poncho irgendwo, man weiß nicht genau wo - und wie hieß gleich noch mal der grinsende Typ mit dem Schnauzer und der Flasche "Racke Rauchart" in der Hand?

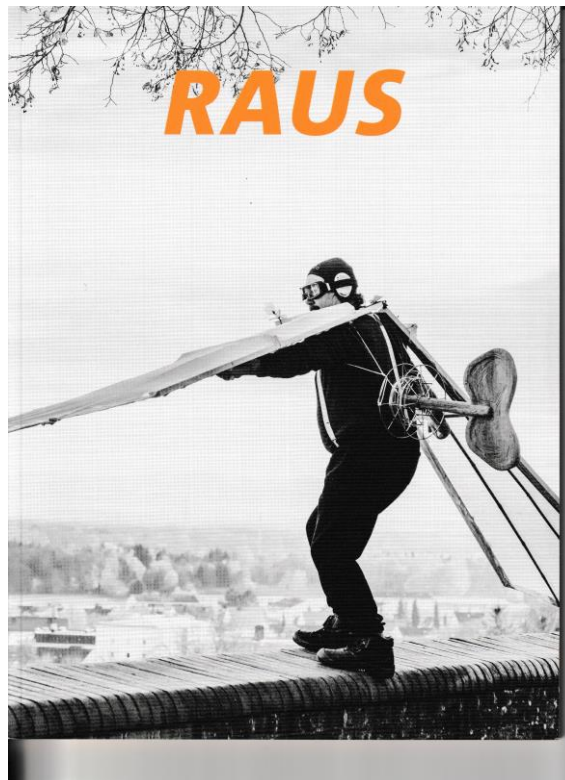
Erklärende Erläuterungen sucht man hier meist vergeblich. Macht nichts. Im Gegenteil. "Die Ausstellung soll zum Entdecken einladen", erklärt Margot Krottenthaler, Vorstandsmitglied der KVD. Wer was wissen will, muss eben fragen. "Die Leute sollen ins Gespräch kommen", sagt sie. Ist ja auch viel netter als an beschrifteten Fotos mit drögen Was-Wann-Wo-Infos vorbei zu stromern wie an Schautafeln in der Schule beim Geschichtsunterricht.

Ein bisschen Ordnung und Systematik muss ja trotzdem sein, und so finden sich thematische Cluster, die Schlaglichter auf bestimmte Aspekte oder Momente in der Historie der Künstlervereinigung werfen: Das politische Engagement der "Gruppe D" in den Achtzigern spiegelt sich in den Plakaten wider, die sich explizit gegen Fremdenfeindlichkeit und die Verdrängung des nationalsozialistischen Vergangenheit wenden, ein Brief aus dem Büro von Außenminister Hans-Dietrich Genscher signalisiert protokollarische Unterstützung für die gemeinsame Ausstellung mit Künstlern aus Paraguay in Asunción, lässt aber wissen, dass leider keine Geldmittel mehr bewilligt werden können; das Budget sei erschöpft. Alte Zeitungsartikel bilden den langen Kampf der KVD um adäquate Ausstellungsräume in Dachau ab, auch der peinliche Feldzug des ehemaligen Abgeordneten Hans Hartl gegen die vermeintlich unsittlichen Werke des Akt-Fuchs' ist dokumentiert.

Die Auswahl ist höchst subjektiv, aber genau darin liegen auch der Reiz und die Stärke dieser großen Erinnerungscollage. Nicht jeder Kampf und jeder Streit - und derer gab es viele in der langen Geschichte der KVD - ist es wert, dokumentiert zu werden. Das, was in Erinnerung bleibt, das sind die prägenden Dinge, das ist das, das was bleibt. Diese Eindrücke müssen nicht immer extrem bedeutsam oder gar weltbewegend sein. Paul Havermanns Beiträge zeigen das sehr schön. Havermann muss sich bei manchen KVD-Sitzungen furchtbar gelangweilt haben, jedenfalls sind in diesen langen Sitzungen elaborierte Kritzelporträts mit Kugelschreiber entstanden, die einige urkomische Innenansichten aus der Herzkammer der KVD zeigen, karikierend, aber wohl mit einiger Wahrheit behaftet.

Ergänzt wird die Ausstellung von Fotos des Dachauer Fotografen Siegfried Scheibner, der über viele Jahrzehnte die Künstler mit der Kamera begleitet hat und dabei gleichermaßen ästhetische wie persönliche Bilder geschaffen hat: die Künstlerin gigi bei der Lichtmalerei in graziösem Tanz, der melancholische Blick von Fred Arnus Zigeldrum, umrahmt von seiner akkurat geschnittenen Prinz-Eisenherz-Frisur und der lustige Mann mit der Whiskyflasche. Das war sein Kumpel, Heinz Braun, Maler und Darsteller in vielen Achternbusch-Filmen. In der Summe ergibt sich ein facettenreiches Bild der Künstlervereinigung, die eine beeindruckende Zahl von echten Originalen versammelt.“

Im Sommer findet die große Jubiläumsausstellung „Raus“ statt.



Anmerkungen:

¹ Noch immer fehlt eine umfassende, alle Aspekte behandelnde Gesamtdarstellung zu diesem Thema. Vgl. dazu zuletzt grundlegend Carl Thiemann: *Erinnerungen eines Dachauer Malers*. Dachau 1966; Eugen Mondt: *Künstler und Käuze – Aufzeichnungen aus dem Dachau der 20er Jahre*. München 1979; Horst Heres: *Dachauer Gemäldegalerie*. Dachau 1985 (Katalog von Peter Stadler); Otilie Thiemann-Stoedtner: *Dachauer Maler, Der Künstlerort Dachau von 1801 – 1946*. Hrsg. von Klaus Kiermeier.²1989; Lorenz Josef Reitmeier: *Dachau ein Kunstbilderbuch*. Dachau 1995; *FreiLichtMalerei. Der Künstlerort 1870 – 1914*. Dachau 2001; „KVD-Künstlervereinigung Dachau – Die Mitglieder“, *Chronik* von Jutta Mannes 2003. – Folgende chronologische Darstellung beruht auch auf der Auswertung des *Amper-Boten* ab 1919 und des *Materials* im Archiv der Künstlervereinigung und im Archiv des Museumsvereins Dachau e.V.

² Dazu Paul Hoser: *Dachau in der Münchner Revolution und Räterepublik von 1918/1919*. In: *Amperland* 41 (2005), S. 147-171

³ Darunter waren unter anderem Giulio Beda, Carl Buchka, Carl Felber, Max Feldbauer, August Kallert, Maria Langer-Schöllner, Ferdinand Mirwald, Hans Müller-Dachau, Wilhelm Neuhäuser, Carl Olof Petersen, Walter von Ruckteschell, Fritz Scholl, Karl Schröder-Tapiau, Hermann Stockmann, Carl Thiemann, Paula Wimmer und Otto Wirsching. Mitgliederliste bei Carl Thiemann: *Erinnerungen eines Dachauer Malers*. Dachau 1966, S. 45-46.

⁴ Mannes (wie Anm. 1), S. 3

⁵ *Amper-Bote* vom ? .12.1919

⁶ *Amper-Bote* vom 31.7.1924

⁷ Eugen Mondt: *Künstler und Käuze. Aufzeichnungen aus dem Dachau der 20er Jahre*. München 1979, S. 64

⁸ *Amper-Bote* vom 13.10.1927

⁹ Carl Thiemann „*Erinnerungen eines Malers*“, S. 65/66, Hans Zauner Verlag, Dachau, 1966

¹⁰ *Amper-Bote* vom 18.02.1928

¹¹ *Amper-Bote* vom 31.12.1927

¹² *Amper-Bote* vom 8.5.1928

¹³ *Amper-Bote* vom 15.3.1928

¹⁴ *Amper-Bote* vom 4.10.1928

-
- ¹⁵ Amper-Bote vom 24.3.1928
- ¹⁶ Amper-Bote vom 22.10.1930
- ¹⁷ Amper-Bote vom 7.6.1931 und 11.6.1931
- ¹⁸ Amper-Bote vom 8.7.1931
- ¹⁹ Amper-Bote vom 22.3.1933
- ²⁰ Amper-Bote vom 4.4.1933
- ²¹ Amper-Bote vom 22.7.1933
- ²² Otilie Thiemann-Stoedtner: Dachauer Maler. Dachau ²1989, S. 164
- ²³ Hans-Günter Richardi: „Ein Freudenfest in Not und Elend“. Die Stadterhebung 1933 und die Ernennung zur Notstandsgemeinde 1934. In: Amperland 41 (2005), S. 172-184
- ²⁴ Amper-Bote vom 22.3.1934
- ²⁵ Amper-Bote vom 23.7.1935
- ²⁶ Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck (Hrsg.): Künstlervereinigung Fürstenfeldbruck damals und heute. Fürstenfeldbruck 1996 (Beitrag Klaus Wollenberg); Maler in Bruck. Ein Katalog zur Sammlung der Sparkasse Fürstenfeldbruck anlässlich der Ausstellung zum 50. Todestag von Franz Gräbel. Fürstenfeldbruck 1998 (Beitrag Klaus Wollenberg); Eva von Seckendorff: Johanna Oppenheimer (1872-1942). Schicksal und Werk einer jüdischen Malerin. In: Amperland 35 (1999), S. 97-106; Klaus Wollenberg: Fürstenfeldbrucker Künstler im Dritten Reich (1933-1945). In: Amperland 35 (1999), S. 148-162; Peter Bierl: Brucker Maler und Kunstring im Nationalsozialismus. In: Amperland 40 (2004), S. 390-397; Klaus Wollenberg: „Wir fordern Sie auf, Ihre arische Abstammung nachzuweisen ...“ Der jüdische Maler Henrik Moor in den Jahren des Dritten Reiches. In: Amperland 41 (2005), S. 5-11.
- ²⁷ Amper-Bote vom 23.8.1936
- ²⁸ Amper-Bote vom 26.1.1937
- ²⁹ Amper-Bote vom 3.5.1937
- ³⁰ Geboren 1872 in Augsburg, verstorben 1956 in Dachau.
- ³¹ Amper-Bote 6.1.1938
- ³² Amper-Bote 4.7.1938
- ³³ Hans Holzhaider: ... vor Sonnenaufgang ... Das Schicksal der jüdischen Bürger Dachaus. Dachau 1984; Tobias Weger: Die Kristallnacht 1938 im Landkreis Dachau. Terror gegen Dachauer Juden im November 1938. In: Amperland 35 (1999), S. 41-51.
- ³⁴ Amper-Bote 19.11.1938
- ³⁵ Heres (wie Anm. 1), S 194 u. 287, „Die Zeit“, Nr. 27, 30.06.1989
- ³⁶ Amper-Bote vom 27.12.1938
- ³⁷ Thiemann-Stoedtner (wie Anm. 1), S. 251-253
- ³⁸ Amper-Bote vom 22.12.1939
- ³⁹ Carl Thiemann „Erinnerungen eines Malers“, Dachau 1966, S. 77 – Zu Schinnerer vgl. zuletzt Norbert Göttler: Adolf Schinnerer – Zum 50. Todestag des Graphikers, Malers und Kunstschriftstellers. In: Amperland 35 (1999), S. 26-37
- ⁴⁰ Zu Leben und Werk vgl. Christian Maria Huber: Der Maler Richard Huber – Dachau (1902-1982). In: Amperland 38 (2002), S. 57-69
- ⁴¹ Bärbel Schäfer: Karl Huber (1928-2009). In: Amperland 46 (2010), S.20-25 und41-45
- ⁴² „SZ/Dachauer Neueste“ vom 28./29.1.1984
- ⁴³ Vgl. dazu Wilhelm Liebhart: Alfred Kindermann zum 85. Geburtstag (24. November 2012). In: Amperland 48 (2012), S. 441[^].443.
- ⁴⁴ Süddeutsche Zeitung vom 29.12.1984
- ⁴⁵ Süddeutsche Zeitung vom 19.8.1986
- ⁴⁶ Dachauer Rundschau vom 5.8.1987
- ⁴⁷ Bärbel Schäfer: Alto Fertl. In: Amperland 48 (2012), S. 372-377 u. S. 408-412.
- ⁴⁸ Vgl. dazu das Amperland-Sonderheft“1200 Jahre Dachau 805-2005“ im Jahrgang 41 (2005), Heft 4. Darin der Beitrag von Elisabeth Boser : Dachau – Stadt der Künstler, S. 138-146.
- ⁴⁹ Ingrid von der Dollen: Vom Naturempfinden und einer neuen Bildlyrik. Zum 100. Geburtstag des Malers Joseph Mader (1905-1982). In: Amperland 41 (2005), S. 99-105).
- ⁵⁰ Viktoria Grossmann: Außenblicke. Johannes Karl führt die Künstlervereinigung in der Nachfolge von Monika Siebmans mit einem neuen Team. Sie wollen die Ausdrucksformen der zeitgenössischen Kunst nach Dachau bringen. In: SZ Dachau vom 9. Januar 2014.

Anschrift des Verfassers:

Andreas Kreuzkam, Bibereck 16, 85232 Bergkirchen

Email-Adresse der KVD: mail@kavaude.de

www.kavaude.de und alt.kavaude.de